



MITTEILUNGEN СООБЩЕНИЯ



Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V.

Общество Бохум-Донецк

Infoblatt Nr. 18

Herbst 2012

Bürgerpreis für ehrenamtliche Arbeit

Der diesjährige 16. Bürgerpreis der CDU wurde an die Bochumer Partnerschaftsvereine verliehen, um die jahrelange ehrenamtliche Arbeit der Mitglieder zu würdigen. Denn, wie Laudator Prof. Dr. Jürgen Mittag, Vorsitzender der Europa-Union, treffend sagte: „Ehrenamt mag immer umsonst und kostenlos sein. Aber es ist niemals ohne Gewinn.“ Der Preis ist mit 1000 Euro dotiert, also 250 Euro für jeden der vier Vereine.

Für alle Beteiligten ist der größte Gewinn jeder noch so kleine Erfolg, den man im Ehrenamt erwirkt, und oft ist der vorangehende Einsatz sehr groß, zeit- und kraftraubend. Dafür entschädigt schnell ein gelungener Besuch aus Donezk, ein voller Container, wenn er, beladen mit Hilfsgütern für bedürftige Menschen in der Partnerstadt, von der Sammelstelle in Richtung Donezk startet, ein Dankesbrief und immer auch das Bewusstsein, zusammen mit anderen Menschen eine sinnvolle, notwendige Aufgabe zu teilen.



Übergabe des Bürgerpreises an die vier Partnergesellschaften

Welchen Umfang die ehrenamtliche Arbeit der Mitglieder der *Gesellschaft Bochum-Donetsk* hat, ist in allen folgenden Beiträgen nachzulesen.

25 Jahre Partnerschaft im Spiegel der Donezker Presse

Artikel aus der Zeitung „Donezk am Abend“ vom 21. Juli 2012

Die Bochumer CDU hat zum 16. Mal ihren Bürgerpreis verliehen. In diesem Jahr an die vier Partnerschaftsgesellschaften. Die Gesellschaft Bochum-Donetsk wird ausgezeichnet für den unermüdlichen Einsatz ihrer Mitglieder, die als ehrenamtliche Helfer

Hilfsgüter sammeln, Transporte organisieren und Kontakte pflegen.

Die Donezker *Gesellschaft Ukraine-BRD* hat im Stadtrat den Antrag gestellt, dass eine der Donezker Hauptstraßen in Bochumer Straße umbenannt wird. Die Stadtspitze unterstützt diese Initiative und prüft, welche der Straßen für diese Ehrung in Frage käme. In Bochum gibt es schon seit 20 Jahren eine Umgehungsstraße, die die Namen der vier Partnerstädte trägt.

Eine Freundschaft – unvergleichlich und grenzenlos

Unter dieser Überschrift wird in der Zeitung an die Feierlichkeiten zur Gründung der *Gesellschaft Bochum-Donetsk* im März und Mai vor 25 Jahren und an die beginnende Partnerschaft erinnert. Als Beteiligte werden genannt: Willy Birkemeyer und Aleksandr Tschumak.

Für das offizielle Donezk war wertvoll: Der Erfahrungsaustausch der Stadtverwaltungen in mehreren Ressorts, Anregungen zur Berufsorientierung für Schüler und Studenten.

[Anmerkung: Von Bochum wird der *Kuhhirte* abgebildet, daneben die russische Übersetzung einer Strophe von Grönemeyers inoffizieller Stadthymne *Bochum*.]

Hilfe für die leukämiekranken Kinder

Ein Artikel dieser Zeitung berichtet über ein Gespräch mit der leitenden Ärztin der Abteilung für leukämiekranken Kinder, Ekaterina Viltschewskaja. Man erfährt, dass Anfang der 90-er Jahre die Behandlung eines Kindes im Jahr 100.000 bis 120.000 DM kostete und dass in den 20 Jahren seit der Gründung der kinderonkologischen Abteilung 964 Kinder behandelt worden sind.

Nach dem Zerfall der Sowjetunion gab es zunächst keine Medikamente. Nur wenige Familien konnten sich Behandlungen im Ausland leisten. Die Klinik schickte Krankenunterlagen an die Partnergesellschaft. Dr. Klaus Krämer gewann Professor Havers in Essen zur Zusammenarbeit und initiierte mit ihm Einladungen zur Hospitation an Frau Viltschewskaja sowie an einige ihrer Kollegen und Krankenschwestern. Das Projekt der Medikamenten-Finanzierung aus Bochum wurde ins Leben gerufen. Die Donezker Ärzte lernten die großen Unterschiede der Essener Therapien im Vergleich zu den ehemaligen sowjetischen Methoden kennen. In Essen war die Behandlungsdauer von ca. fünf auf ca. zwei Jahre gesenkt worden.

Die Bochumer Partner fingen an, um Medikamenten- und Geldspenden von Firmen zu werben, Spenden

von Bürgern zu sammeln, Gewinne für die zweimal jährlich auf Stadtfesten organisierten Tombolas zu beschaffen, Marmelade zu kochen und zu verkaufen... Jeder Cent kam und kommt auf das Spendenkonto „Hilfe für leukämiekranke Kinder in Donezk“. Als eine neue Form der Hilfe entstanden Patenschaften für leukämiekranke Kinder. Die Paten spenden entweder pauschal oder senden persönliche Briefe und Pakete. Manche haben ihre Patenkinder schon besucht. Die ersten Hilfstransporte für die Klinik wurden von Studenten der Bochumer Universität gefahren und von der Grenze an durch eine Abteilung Donezker Polizei eskortiert. Ein markantes Ereignis war 1998 der Besuch von Professor Havers in Donezk. Er lobte die schon damals sichtbaren großen Fortschritte: Die Heilungschancen der Kinder waren von etwa 5 % auf 68 % (inzwischen etwa 80 %) gestiegen. Es folgt eine lange Liste von medizinischen Hilfsmitteln und Geräten, die inzwischen von Bochum nach Donezk gebracht worden sind. Auch Möbel und Haushaltsgeräte wurden aus Bochum geliefert. Die medizinische Unterstützung aus Bochum wird auf einen Wert von jährlich über 60.000 Euro geschätzt.

Unschätzbar ist eine langfristige Nachwirkung: Das Beispiel des selbstlosen Sponsoring der Bochumer hat schon ansteckend gewirkt. Der Fußballverein *Schachtjor Donezk* hat eine Zentrifuge für Blutkörperchen sowie für das Spielzimmer ein großes TV-Gerät gestiftet, und sein Trainer hat dann noch bewegliche Fernseher für jedes Krankenzimmer besorgt. Der Bezirksgouverneur ermöglichte durch seine Spende die Anschaffung eines Infusomaten. Das *Russische Radio* wirbt um Spender.

Partnerschaftliche Kontakte

In diesem Artikel werden die Beiträge einiger Bochumer hervorgehoben: Die Schirmherrschaft der Oberbürgermeister Stüber und Scholz, die zahlreichen Initiativen von Waltraud Jachnow, die zu Kontakten zwischen Schulen, Musikgruppen, Kirchen und Künstlern sowie zu den ersten Hilfstransporten beitrugen und das Projekt *Ehemalige Zwangsarbeiter* ins Leben riefen. Solche Kontakte haben u.a. Donezker Schüler und Studenten dazu veranlasst, ihre Ausbildung in Deutschland fortzusetzen. Die Namen einer Reihe von Donezker Künstlern und Musikgruppen, die im Laufe der Jahre Bochum besucht haben, werden aufgeführt. Die zuletzt genannten Ensembles sind *Balalaika*, *Junost Donbassa*, *Divina* und *Spivanotschki*. Eine Gruppe von 35 Bochumer Künstlern hat sich mit der Ausstellung *Konfrontacija* 1991 in Donezk bekannt gemacht. Die einzige ukrainische Bachgesellschaft ist von Pfarrer Manfred Schmidt gegründet worden, der daraufhin zum Honorarprofessor der Donezker Musikakademie ernannt wurde. Der unermüdliche Pfarrer hat die Einrichtung eines Sozialzentrums im *Bochumer Haus* an der evangelisch-lutherischen Gemeinde erreicht. Dort arbeiten nun auch Sozialarbeiter und Pflegekräfte, die sich um gehunfähige Kranke kümmern.

Die jetzige Vorsitzende Jutta Kreutz hat in den schwierigen Jahren des Übergangs zur Selbständigkeit der Ukraine große Anstrengungen zur Unterstützung der Donezker Bürger durch die laufenden Projekte und durch neue Kontakte unternommen. Ein Beispiel ist die

Beschaffung von Rollstühlen und anderen Hilfsmitteln für Invaliden.

Zum Jubiläum wird die Hoffnung ausgesprochen, dass die neuen Generationen das Beste der gewachsenen Tradition bewahren und entwickeln.

S. P. Jakubenko, der Leiter des Sozialfonds, blickt auf 20 Jahre Partnerschaft zurück

S. P. Jakubenko schrieb in „Donezk am Abend“ am 24. Juli 2012:

Im November 1992 war ich zum ersten Mal in der Bundesrepublik als Mitglied einer Delegation, die aus Ärzten, Sozialarbeitern und den Leitern von Organisationen, z.B. der Invaliden, der Tschernobyl-Opfer und dem *Donezker Fonds für Sozialfürsorge* bestand. Wir unterschrieben einen Vertrag über Zusammenarbeit zwischen der *Gesellschaft Bochum-Donezk* und dem *Sozialfonds* Donezk. Bereits Anfang 1993 nahmen wir auf dem Hof des Kohleministeriums am Leninplatz, wo sich damals der *Fonds* befand, den ersten Großlaster, einen Mercedes, mit humanitärer Hilfe für bedürftige Donezker in Empfang.

Während dieser zwanzig Jahre erhielt der Fonds, der Kollektivmitglied der Donezker *Gesellschaft Ukraine-BRD* wurde, jährlich drei bis vier Lkw-Ladungen aus Bochum mit jeweils 15 Tonnen (alle Ladungen hatten zusammen einem deklarierten Wert von fast 10 Millionen Euro). Jedes Mal nehmen medizinische Hilfsmittel etwa ein Drittel des Transportes ein. In den vergangenen Jahren erhielten wir mehr als 900 Rollstühle, Toilettenstühle, Spezialbetten, Matratzen, über tausend Gehhilfen und Brillen.

Anfang der 1990er Jahre wurden in sieben Stadtbezirken in Donezk Organisationen für kinderreiche Familien geschaffen, die in großem Umfang durch die aus Bochum erhaltene Kleidung, Schuhe, Bettwäsche, Decken, Haushaltsgeräte, Spielzeug und mehr unterstützt werden konnten. Die Verteilung der humanitären Hilfsgüter unter den freien und städtischen Trägern, darunter Krankenhäuser, Familien von Veteranen, Armeeingehörigen, Tschernobyl-Opfern, Invaliden und anderen Bedürftigen, ging in das Programm des Donezker Stadtrates ein und half so die Krise zu überwinden.

Seit Jahren sammeln, sortieren und verschicken die Mitglieder der *Gesellschaft Bochum-Donezk* diese Hilfsgüter für Donezk. Die meisten Fuhren, die wir vom *Fonds* aus in ganz Donezk und im Donezker Gebiet durchführen, erfolgen mit dem geschenkten Mercedes 709, der fast 500.000 km hinter sich brachte und dabei etwa 1,2 Millionen kg humanitäre Hilfe verteilte.

Seit 2007 wird, gemeinsam mit der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“, der *Gesellschaft Bochum-Donezk* und dem städtischen Sozialamt, in unserem *Fonds* das Projekt „Essen auf Rädern“ verwirklicht. Für dieses Projekt stellte uns die deutsche Seite einen Opel Kombo zur Verfügung sowie die notwendige Menge an Geschirr und Kücheneinrichtung. Unzählige warme Essen wurden zubereitet und zu den Organisationen der Veteranen, Invaliden und den „Kinder des Krieges“ in verschiedene Stadtbezirke gebracht. Jährlich erhielten 8.000 bis 11.000 Menschen warmes Essen.

Das Uni-Projekt ist beendet, die Kontakte nicht

Ljudmila Kisljakova, Dozentin der Staatlichen Donezker Universität, schreibt unter anderem:

Die Partnerschaft zwischen der *Staatlichen Donezker Universität* und der Bochumer *Ruhr-Universität* ist aus der Zusammenarbeit der beiden Städte nicht wegzudenken. Die ersten Kontakte kamen zustande, weil die offiziellen Delegationen Dolmetscher benötigten.

Bereits 1991 lud die *Gesellschaft Bochum-Donezk* die erste Schüler- und Lehrergruppe ein, die den Schulunterricht besuchte und sich mit der deutschen Kultur und Geschichte vertraut machte. Es folgten weitere Besuche und ein reger Austausch von Wissenschaftlern. 1995 begann ein Projekt mit dem Institut für deutsche Sprache der *Ruhr-Universität* zur Erstellung neuer Lehrbücher für Germanistikstudenten in der GUS.

Das Projekt ist beendet, aber die Kontakte bestehen weiterhin, und mit Hilfe des jetzt in Donezk residierenden deutschen Generalkonsuls werden neue Pläne für die weitere Zusammenarbeit entwickelt.

Schüleraustausch ohne Dolmetscher

Die Widarschule in Bochum-Wattenscheid und die Schule Nr. 19 riskierten 1991 den ersten Schüleraustausch. Viele Eltern fuhren damals zusammen mit den Kindern nach Donezk, weil sie meinten, die Reise könnte nicht ganz ungefährlich sein. Tatjana N. Gruschnik fasst zusammen: „Wir bringen den Kindern bei, in einer Gruppe zusammen mit Menschen beliebiger Nationalität gleichberechtigt zusammen zu arbeiten. Es ist außerordentlich wichtig, die Frage „Brauchen Sie einen Dolmetscher?“ verneinen zu können.

Am Schüleraustausch mit Donezker Schulen haben die Goethe-, Böll-, von Kleist-, Widar-, Steiner-, Lesing-, Dinnendahl-Schule und das Gymnasium „Am Ostring“ teilgenommen.

Ehemalige Zwangsarbeiter

Ein Bericht aus „Donezk am Abend“ vom 21. Juli 2012: Wo einst das Arbeitslager *Saure Wiese* stand – mit seinen Baracken, Wachhunden und Stacheldraht, verflucht von Tausenden – ist heute eine Gedenkstätte. *Laute Stille* – das klingt wie ein Auftrag: *Nie wieder!*



Die Donezker Gruppe und Marcus Kiel auf der „Sauren Wiese“

Zur Eröffnung der Gedenkstätte am *Tag der Befreiung Deutschlands vom Nazismus* waren ehemalige Zwangsarbeiter eingeladen. Die Donezker wurden vertreten durch Jefim Gelfond und Vera Schutova, sowie durch die in Bochum geborene Tochter einer Zwangsarbeiterin, Ljubov Ovtschinnikova. Die genaue

Kenntnis über die Anlage des Lagers verdankt man dem erstaunlichen Gedächtnis von Nikolaj Litovtschenko, der bei seinem Besuch in Bochum ohne Unterlagen nach 50 Jahren die Lage, Nummer und Einrichtung jeder Baracke rekonstruieren konnte. Den Platz jeder Baracke zeigt heute eine von Blumen umgebene Stele an. Marcus Kiel, der die Gedenkstätte gestaltet hat, hofft, dass Rosenbeete und Stille die Besucher bewegen dessen zu gedenken, „was nicht mit mir geschehen ist“.

Die Ehrengäste aus Donezk waren beeindruckt von ihren Begegnungen mit Schülern, die sehr eingehend nach vielen Details des Lager- und Arbeitslebens fragten, bis hin zur Größe und Qualität der Brotration. Vera Schutova erzählte den Schülern der 9. – 12. Klassen, dass sie bei der Verschleppung jünger war als diese Jugendlichen. Jefim Gelfond wurde nach seinem Bericht, dass er die Verbrennung seiner Angehörigen anzusehen gezwungen wurde, gefragt – provokatorisch, wie er meint – „Und Sie würden Deutschen die Hand geben?“ Er antwortet auf solche Fragen, dass er jetzt mit Deutschen befreundet ist, denn in deren Land findet das schlimme Unkraut des Nazismus keinen Boden mehr.

Hilfe für leukämiekranke Kinder

Informationen und Berichte aus Donezk

Im September erreichte uns folgender Brief aus der Kinderklinik:

Liebe deutsche Freunde!

Wir Eltern von Kindern, die im Regionalen Leukämiezentrum von Donezk behandelt werden, sind Ihnen dankbar für die unschätzbare Hilfe, die Sie unserer Abteilung geben (Geräte, Medikamente, Inventar).

Ihre Hilfe ist wie ein Lichtstrahl in all den Problemen, mit denen unsere Kinder zu tun haben.

Dank Ihrer helfenden Hände gelingt es unseren Kindern, den Kampf mit ihrem Leiden aufzunehmen und von der Leukämieerkrankung geheilt zu werden.

Wir danken Ihnen sehr und verneigen uns als Mütter vor der Güte Ihrer Herzen. Gott beschütze Sie!

Hochachtungsvoll grüßen die Eltern der hier behandelten Kinder.

Aus der Klinik schickte uns K. Vilchevskaja eine Liste der Kinder auf der Station, die mit bis zu 40 Kindern fast ständig voll belegt ist.

Von Januar bis zum Juli 2012 wurden 23 Kinder im Alter von zwei bis 16 Jahren neu aufgenommen, untersucht und behandelt. Sie kommen entweder aus Donezk selbst oder der näheren Umgebung. Zwei dieser Kinder (10 und 16 Jahre alt) sind kurz nach der Einlieferung verstorben. Hier zeigte sich wieder, dass die Krankheit oft zu spät erkannt wird, die Eltern die Kinder zu spät in die Klinik bringen und dann keine Hilfe mehr möglich ist. Dr. K. Viltschevskaja dankte herzlich für die Unterstützung, die wir auch im laufenden Jahr wieder in Form von Medikamenten und medizinischen Hilfsmitteln geleistet haben – besonders für die Infusomate und Perfusoren. Sie teilte mit, dass es hier und da eine Unterstützung für ein Gerät oder eini-

ge wenige Medikamente gebe, aber ohne unsere Hilfe wären die Behandlungen und Erfolge nicht möglich. Nach wie vor bekommt die Klinik keine Gelder oder Medikamente vom Staat oder der Stadt – Krankenversicherungen und Krankenkassen wie bei uns gibt es nicht. Umso unverständlicher ist es, dass der Zoll die Hilfsmittel – hier besonders die so dringend benötigten Infusomate und Perfusoren, die wir im März geschickt haben, erst Mitte Juli freigegeben hat. Das sind eigene Gesetze, die wir hinnehmen müssen.

Eine gelungene Aktion war der Spendenaufruf des Spielwarengeschäftes „Brummbär“. Während des „Kulinarischen Treffs“ hatte „Brummbär“ zu einer Aktion „Kuscheltiere für Donezker Kinder in der Klinik“ aufgerufen. Es kamen viele Eltern mit Kindern, die ihre „Lieblinge“ spendeten. Über diesen Erfolg konnten wir uns zusammen mit unserer Schirmherrin, Frau Dr. Scholz, freuen.

Verantwortlich: Margrit Mizgalski, ☎ 0234-471851, Margrit.Mizgalski@bochum-donezk.de.

Spendenkonto

Gesellschaft Bochum-Donezk e.V., Sparkasse Bochum, BLZ 43050001, Kontonummer 1390707.

Spendenbescheinigungen für das Finanzamt werden von Rainer Classen c/o Sparkasse Bochum, Schatzmeister der Gesellschaft Bochum-Donezk e.V., ☎ 0234/611-1118, Fax 0234/611-1190, ausgestellt.

Hilfe für zuckerkrank Kinder

Aus der Selbsthilfegruppe für Diabetikerkinder erhielten wir einen besonderen Dankesbrief. Eine junge Frau von heute 24 Jahren ist der Gesellschaft Bochum-Donezk noch heute dankbar für die Hilfe, die sie in als Kind aus Bochum erhalten hat. Sie schreibt:

Guten Tag, verehrte Inge Zink,

ich heiße Natascha und leide seit elf Jahren an Diabetes Typ I. Als Kind habe ich von Ihrer Gesellschaft Pakete bekommen, und als ich Ihre E-Mail-Adresse sah, habe ich beschlossen zu schreiben. Besonders im letzten halben Jahr denke ich oft an Sie und die Hilfe, die mir Ihre Gesellschaft erwiesen hat, wenn ich die Bitten um Hilfe anderer Menschen sehe. Sie sind ein lobenswertes Beispiel und ich bin Ihnen sehr dankbar.

Als ich klein war, haben die Ärzte gesagt, dass ich keine drei Tage ohne Insulin überleben werde. Und bald war das Insulin aufgebraucht, und es stellte sich heraus, dass es kein Insulin gab und es nicht klar war, wann man es wieder bekommen kann. Glücklicherweise ist alles gut gegangen, aber mir ging es schlecht und ich war ärgerlich, ich fühlte mich wie eine nutzlose Invalidin.

Und erst die Güte und Sorge der Menschen, die in Ihrer Gesellschaft sind, haben mir geholfen mit dem Stress fertig zu werden.

Heute bin ich 24 Jahre alt. Auch wenn ich beruflich nichts Konkretes gelernt habe, so habe ich doch Vieles ausprobieren können. An der Universität habe ich versucht Carving zu lernen - künstlerisches Schnitzen von Gemüse. Im letzten Jahr bin ich Snowboard ge-

fahren und habe Windsurfing gemacht. Jetzt beschäftige ich mich mit Handarbeit. Das alles sehe ich als meine eigenen kleinen Errungenschaften an, die ich zum Teil auch Ihnen verdanke. Ich möchte mich nochmals für Ihre Güte und Ihre Sorge um andere bedanken.

Donezk, April 2012.

Verantwortlich: Inge Zink, ☎ 0234-865752, Inge.Zink@bochum-donezk.de.

Humanitäre Hilfe

Aus dem Alltag des Sozialfonds in Donezk

Über die ständige Arbeit des Fonds berichtet Jakubenko jetzt zwar meistens am Telefon, hier aber ein Brief vom 23. Mai 2012:

Guten Tag, liebe deutsche Freunde!

Nun haben wir vom Ministerkabinett der Ukraine die Bestätigung erhalten, dass die letzte Ladung [März 2012] als humanitäre Lieferung anerkannt wird, sofort haben wir ein analoges Paket von Dokumenten an das Gesundheitsministerium und an das Ministerium für Ökologie und Ressourcen geschickt, um auch von dort eine entsprechende Erlaubnis für die Ausgabe der medizinischen Hilfsmittel zu erhalten. Wir erwarten sie in den nächsten 1 bis 2 Wochen.

Wir führen das Projekt „Essen auf Rädern“ weiter durch, zweimal in der Woche am Dienstag und Donnerstag. Wir fahren 25 bis 30 Portionen aus für die „Kinder des Krieges“ bei 3 bis 4 Organisationen.

Mit Hochachtung,

Jakubenko.

Verantwortlich: Walter Spiller, ☎ 0234-852747, Walter.Spiller@bochum-donezk.de.

Sammelstelle für Hilfsgüter

Bochum, Herner Str. 146 (U-Bahnhof „Feldsieper Str.“).

Öffnungszeiten: donnerstags 10:00 – 17:30 Uhr.

Bitte außerhalb der Öffnungszeiten nichts auf die Rampe stellen!

Projekt „Sonnenstadt“

Die Leiterin der „Sonnenstadt“ Tatjana Nosatsch wird Deutschland kommen. Wir werden nach ihrem Besuch in Bochum in den MITTEILUNGEN darüber ausführlich berichten.

Verantwortlich: Beatrice Nolte, Beatrice.Nolte@bochum-donezk.de.

Spenden für die „Sonnenstadt“

Gesellschaft Bochum-Donezk e.V., Sparkasse Bochum, BLZ 43050001, Kontonummer 1390707, Stichwort „Sonnenstadt“.

Spendenbescheinigungen für das Finanzamt werden von Rainer Classen c/o Sparkasse Bochum, Schatzmeister der Gesellschaft Bochum-Donezk e.V., ☎ 0234/611-1118, Fax 0234/611-1190, ausgestellt.

Reisen

Besuch aus Donezk zum 25-jährigen Jubiläum

Gemeinsam mit Gästen aus Donezk blickten wir bei einer Jubiläumsfeier am 12. Mai im Haus Vocke auf unsere Partnerschaft zurück. An diesem Abend wurden die Gründungsmitglieder der *Gesellschaft Bochum-Donezk* gewürdigt.

Bereits am Montagabend, dem 7. Mai, reisten der Vorstand der Partnergesellschaft, Alexander Tschumak und Natascha Kaftannikova, zusammen mit drei Zwangsarbeitervetretern – Jefim Gelfond, Vera Schutova und Ljuba Ovtshinnikova – an, begleitet von Larissa Beljajeva. Der Besuch war durch die Unterstützung der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“, Berlin, möglich geworden.

Es hatte einen besonderen Grund, dass der Besuch der Donezker im Mai erfolgte. Am Dienstag, dem 8. Mai – dem Tag der Befreiung – wurde ein Gedenkort auf dem Gelände „Saure Wiese“ feierlich eröffnet. Dieser Gedenkort wird an eines der größten Zwangsarbeiterlager des Bochumer Vereins für „Ostarbeiter“ erinnern. Die Teilnahme von Betroffenen aus unserer Partnerstadt war eine besondere Würdigung dieses Ereignisses.

Aus dem Donezker Gebiet stammte auch der inzwischen verstorbene Nikolaj Litovtschenko, der bei seinem Besuch 2001 in Bochum dieses Lager, in dem er von 1942 bis 1945 gelitten hatte, aus dem Gedächtnis aufzeichnete. Der Bochumer Künstler Marcus Kiel gestaltete die Installation „Laute Stille“ auf dem Gelände mit verschiedenen Stelen und verwendete dabei auch diese Zeichnung.



Die Donezker Gruppe im Alice-Salomon-Berufskolleg

Es fanden Begegnungen der Zeitzeugen mit Schülerinnen und Schülern des Alice-Salomon-Berufskollegs, der Franz-Dinnendahl-Realschule und des Gymnasiums Eickel in Herne statt, von denen beide Seiten tief beeindruckt waren.

Die Oberbürgermeisterin, Frau Dr. Scholz, empfing die Gruppe im Rathaus. Die Ausstellungen im Stadtarchiv Bochum und auf der Zeche Zollern in Dortmund wurden besucht, ebenso Haus Kemnade mit anschließender Bootsfahrt. Ein Konzertabend der *bosys* in der Erlöserkirche Hiltrop und ein Ausflug zur Möhnetalsperre rundeten das Programm ab.

Aktuelles

Donezk war EM-Stadt

Natascha Kaftannikova berichtet in einem Brief vom 26. Juni über die EM und ihre Bedeutung für Donezk:

Wird bei euch immer noch von Boykott [der Fußball-EM] gesprochen? Hier ist im Moment Ruhe, über Timoschenko wird kaum etwas berichtet. Aber der Aufruf zum Boykott hat doch seine Auswirkungen gebracht: viele Fans haben auf die Spiele verzichtet und ihre Karten abgegeben, es sind sogar freie Plätze im Stadion zu sehen, und das ist nicht nur in Donezk so.

Am 11. Juni gab es hier eine lokale Naturkatastrophe, das habt ihr wahrscheinlich auch mitbekommen, da es direkt über dem Stadion und gerade zum Anfang des Spieles war. Das Spiel wurde erst nach einer Stunde fortgesetzt. Bis jetzt sind in der Stadt die Folgen des Unwetters zu sehen, es sind sehr viele Bäume gefallen, Dächer und Zäune von Zelten am Stadion sind geflogen wie Vögel.

Die EM ist also im vollen Gange. Es sind in der Stadt aber nicht so viele Fans zu sehen, nur an Spieltagen. Dann ist in den meisten Betrieben ein arbeitsfreier Tag oder die Menschen gehen früher nach Hause. [...] Wir als Stadteinwohner haben von der EM außer Trubel und manchen Unbequemlichkeiten wohl nur die verbesserte Infrastruktur bekommen: den neuen Bahnhof und Flughafen, viel bessere Trolleybusse und Busse vor allem.

Und überall sind viele Zeichen des Patriotismus zu sehen, was früher eher nicht der Fall war: Nationalflaggen an Autos, gelb-blaue T-Shirts und gestickte Blusen und Hemden. Die Stimmung in der Bevölkerung ist einig: alle sind für die Ukraine als ein einheitliches Land, es wird kaum Ost und West der Ukraine erwähnt und über die Spaltung gesprochen. In diesem Sinne hat die EM schon viel Positives mit sich gebracht.

Kulturaustausch Bochum-Donezk

Der Bochumer Fotokünstler Marcus Kiel hat den Gedenkort auf dem Gelände „Saure Wiese“ gestaltet (siehe auch den nebenstehenden Artikel). Bei dieser Gelegenheit wurde er vom deutschen Generalkonsul in Donezk Herrn. Zillekens eingeladen, in Donezk seine Arbeiten zu präsentieren. Damit sollte auch die 25-jährige Partnerschaft zwischen Bochum und Donezk gewürdigt werden.

Marcus Kiel hat auf der Vorstandssitzung der *Gesellschaft Bochum-Donezk* über seine Reise nach Donezk berichtet. Er fühlte sich überaus herzlich empfangen und begleitet, doch hat er die Stadt durchaus zwiespältig erlebt: weltstädtisch modern und gleichzeitig ärmlich und entwicklungsbedürftig in einigen Stadtteilen, eine deutlich spürbare Kluft zwischen arm und reich.

Auf der **Mitgliederversammlung der Gesellschaft Bochum-Donezk am 13. November** (siehe unter Termine) wird der Künstler ausführlich über seine Reise und seine besondere Technik bei der Erstellung seiner Kunstwerke berichten. Wir sind sicher, Interessantes sowohl aus Donezk wie auch über seine künstlerischen Absichten und deren Umsetzung zu erfahren.

Nach dem Stadtparkfest bedeutet vor dem Weihnachtsmarkt ...



Reibplätzchenverkauf

Das 25. Stadtparkfest, das Ende Juni stattgefunden hat, war wieder einmal ein großer Erfolg! Wir konnten viel Geld einnehmen, da alle 5.000 Lose, ca. 70 Kuchen, ca. 900 Tassen Kaffee, Reibplätzchen aus 25 Eimern Teig, Marmelade, Schmuck, Socken und Flohmarktartikel verkauft wurden. Das alles war nicht nur deshalb möglich, weil das Wetter für eine solche Veranstaltung ideal war, sondern vor allem, weil wir zahlreiche fleißige Helfer hatten, die uns

unterstützt haben – bei der Vorbereitung und Organisation, durch Kuchenspenden und bei allen Arbeiten, die am Fest selbst zu erledigen waren.

Damit ist unsere Arbeit aber nicht beendet, denn die nächste Tombola steht wieder „vor der Tür“. Jetzt ist es die am 8. und 9. Dezember auf dem Bochumer Weihnachtsmarkt. Wir sammeln ständig von Freunden, Bekannten und vielen Spendern gut erhaltene Stofftiere, Spielzeug und viele andere Dinge, die wir als Gewinne bei der nächsten Tombola ausgeben können. Da wir bei jeder Tombola 5.000 Lose verkaufen, brauchen wir natürlich auch die entsprechende Anzahl attraktiver Preise. Dabei ist es mit dem Sammeln allein nicht getan: Alle Stofftiere werden gewaschen, getrocknet, ggf. gebürstet und mit neuen Schleifchen o.a. Accessoires versehen; die übrigen Geschenke werden ebenfalls durchgesehen, sortiert, zusammengestellt und mit kleinen Dekoartikeln in Cellophan verpackt; in der Endphase kommt dann noch die Marmeladen- und Plätzchenproduktion (sehr beliebte Gewinne!). Ganz zum Schluss werden die Listen mit Los-Nummern und entsprechenden Gewinnen aufgestellt. Das Ganze ist nur durchzuführen, wenn sich genügend Helfer für die vorbereitenden Arbeiten und schließlich für den Auf- und Abbau der Tombola sowie für den Losverkauf zur Verfügung stellen. Bei jedem Besuch auf der Station

für leukämiekranke Kinder in Donezk sehen wir aber immer wieder, wie wichtig jeder Cent für die Kranken ist, und deshalb erledigen wir diese Arbeiten gern und hoffen – auch für diese Tombola – auf viele Helfer, die sich bei uns melden werden!

Monika Grawe / Jutta Kreutz.

Kontaktadresse: Monika Grawe, Blumenstraße 40, Bochum, ☎ 0234-580880. Preisspenden können dort oder donnerstags von 10:00 bis 17:30 Uhr in der Sammelstelle, Herner Str. 146, abgegeben werden.

Potyka-Marmeladen und mehr seit 19 Jahren

Schon so lange? Ja, und trotzdem wieder eine Erinnerung an dieses besondere Angebot: Garantierte Bio-Qualität und selbst gekocht von Lore Potyka und ihrem Mann. Feinste Marmeladen, unglaublich viele Sorten und Fruchtschnitten, die Sie kaufen können und gleichzeitig damit etwas Gutes tun. Der Reinertrag geht nach Donezk für den Kauf von Medikamenten für leukämiekranke Kinder.

Kontakt: Gert und Lore Potyka, ☎ 0234-382865.

Termine	
Mitgliederversammlung: Dienstag, 13. November, um 19:00 Uhr in Haus Reinert, Brenscheder Str. 1.	
Gäste sind herzlich eingeladen.	
Weihnachtsmarkt und Tombola: 8. und 9. Dezember.	
Termine der Vorstandssitzungen: Am zweiten Dienstag im Monat um 19:30 Uhr im Bochumer Rathaus, Raum 54. Gäste sind herzlich willkommen!	
Öffnungszeiten der Sammelstelle Herner Str. 146: Donnerstags von 10:00 bis 17:30 Uhr, geschlossen vom 7. Dezember 2012 bis zum 9. Januar 2012.	
Abgabetermin für Privatpakete: Voraussichtlich 22. November 2012.	
Weitere Auskünfte	
Jutta Kreutz	☎ + Fax 02324-31097, Jutta.Kreutz@bochum-donezk.de
Monika Grawe	☎ 0234-580880, Monika.Grawe@bochum-donezk.de
Margrit Mizgalski	☎ 0234-471851, Margrit.Mizgalski@bochum-donezk.de
Internet	www.Bochum-Donezk.de

Herausgeber:	Gesellschaft Bochum-Donezk e.V., Rathaus, 44777 Bochum
Verantwortlich:	Isolde Berns, Löwenzahnweg 11a, 44797 Bochum, ☎ 0234-793022, Isolde.Berns@bochum-donezk.de Wolfgang Meier, Stiepeler Str. 82, 44801 Bochum, ☎ 0234-706491, Wolfgang.Meier@bochum-donezk.de
Fotos:	Archiv der Gesellschaft Bochum-Donezk e.V.
Druck und Verarbeitung:	Stamm Druck Bochum, Rombacher Hütte 13, 44795 Bochum, ☎ 0234-43709